



PRESSEMITTEILUNG

Morbus Parkinson:

Neue Studie bestätigt positive Effekte von Safinamid auf nichtmotorische Symptome

Berlin, 10.11.2022 – Nichtmotorische Beschwerden gewinnen im Verlauf der Parkinson-Krankheit oft zunehmend an Bedeutung. Dem sollte bei der Therapie und bei der Wahl der Medikation stärker als bisher Rechnung getragen werden, forderten Experten bei einem Symposium von Zambon beim Kongress der Deutschen Gesellschaft für Neurologie. Der Wirkstoff Safinamid (Xadago®), der mit seiner dual – dopaminerg und glutamaterg – ansetzenden Wirkweise sowohl motorische Verbesserungen als auch eine Abnahme nichtmotorischer Symptome bewirken kann, bietet hierbei aktuellen Studien zufolge vielfältige Chancen.¹

„Die Parkinson-Therapie ist heute noch immer sehr stark auf die Behandlung motorischer Symptome ausgerichtet“, stellte Prof. Dr. Wolfgang Jost, Ortenau, fest. Auch die verfügbaren Medikamente haben ihre Zulassung überwiegend für ihre Wirkung auf die Motorik erhalten. Im Fokus seien dabei vor allem der Rigor und der Tremor. Doch Motorik ist viel mehr, so Jost: „Wir sehen in der Klinik vielmehr Dyskinesien und posturale Instabilität, auch Krampfkormie und Freezing sind häufige Probleme.“ Die motorischen Beschwerden seien laut Jost mit dopaminerg wirksamen Medikamenten meist recht gut zu behandeln. „In mittleren Stadien spielen jedoch nichtmotorische Symptome eine immer größere Rolle und werden vermehrt zu einer Belastung für die Erkrankten“, so der Neurologe. Dies sind zum einen neuropsychiatrische Symptome wie Angst, Depression, Demenz und Psychosen, zum anderen Fehlfunktionen des autonomen Nervensystems wie Obstipation, Inkontinenz und übermäßiges Schwitzen, aber auch Schmerzen, Schlafstörungen und Sehstörungen.

Weniger nichtmotorische Symptome, mehr Lebensqualität

Diese nichtmotorischen Beschwerden zufriedenstellend zu therapieren erweist sich laut Jost oft als schwieriger. Ältere Wirkstoffe wie die MAO-B-Hemmer mit ihrer L-Dopa verstärkenden Wirkung haben diesbezügliche Erwartungen nicht ausreichend erfüllt. Ob das sowohl dopaminerg als auch glutamaterg wirksame Safinamid mehr erreichen kann als eine Verbesserung der Motorik wurde nun in neueren Studien genauer untersucht. Jost stellte die SAFINONMOTOR-Studie¹ vor, eine prospektive multizentrische Open-label-Studie mit 50 Patienten, die auf eine Add-on-Therapie mit Safinamid eingestellt und über eine Dauer von 6 Monaten beobachtet wurden. Primäres Ziel war dabei die Wirksamkeit von Safinamid auf die Beeinträchtigung durch nicht-motorische Symptome bei Parkinson-Patienten, erhoben mittels der Non Motor Symptoms Scale (NMSS). Sekundär wurden weitere Parameter wie Einflüsse auf die Lebensqualität, Schmerz, Stimmung und mehr untersucht.¹



Dabei zeigte sich im Verlauf der Beobachtungszeit ein Rückgang des NMSS-Scores um 38,5 % und damit eine erhebliche Verbesserung der nichtmotorischen Symptome. Im Einzelnen war der Rückgang der Punktzahl beim Schlaf und bei der Stimmung besonders deutlich, aber auch bei Harnwegs- sowie Magen-Darm-Symptomen war eine ausgeprägte Abnahme des Scores zu verzeichnen. Auch bei den per PDQ-39SI (Parkinson's Disease Questionnaire Summary Index) erhobenen Parametern der Lebensqualität zeigten sich positive Effekte: Der Gesamtscore ging um 29,4 % zurück. Besonders deutlich waren hier die Verbesserungen beim emotionalen Wohlbefinden und beim Rückgang von Schmerzen. „Bemerkenswert war, dass der Rückgang der Symptome im Verlauf erhalten blieb, obwohl man mit der Zeit eher zunehmende Beschwerden erwarten würde“, konstatierte Jost. Da auch der ebenfalls untersuchte UPDRS* III Score erwartungsgemäß zurückging, kann man laut Jost aus dieser Studie folgern, dass Safinamid sowohl motorische als auch nichtmotorische Beschwerden der Parkinson-Krankheit verbessern konnte.¹

Auch bei besonders vulnerablen Patientengruppen einsetzbar

Die Ergebnisse der Safinonmotor-Studie stimmen überein mit früheren Studien zum Einfluss von Safinamid auf die Nichtmotorik, die bereits einen positiven Einfluss des Add-on-Medikaments insbesondere auf das Schmerzgeschehen und das körperliche Wohlbefinden von Menschen mit Parkinson-Krankheit gezeigt hatten.^{2,3,4} Die vielfältigen Chancen auf Verbesserung der motorischen und nichtmotorischen Symptome sind umso bedeutsamer, da sie, wie Jost erinnerte, auch besonders vulnerablen Patientengruppen zugutekommen können. Denn die europäische SYNAPSES-Studie hatte gezeigt, dass Safinamid selbst bei älteren Patienten über 75 Jahren und Menschen mit relevanten Komorbiditäten sowie psychiatrischen Erkrankungen eine sinnvolle Add-on-Therapie mit hoher Sicherheit und Wirksamkeit darstellt.⁵

Gymnastik fürs Gehirn

Neben der medikamentösen Behandlung gibt es noch eine Reihe weiterer Maßnahmen, die Patienten bei ihrem Leben mit der Parkinson-Krankheit helfen können. Mit seinem Kollegen Dr. Christian Altmann hat Jost diese in dem von Zambon unterstützten Ratgeber „Gymnastik fürs Gehirn“ zusammengefasst. Der Kognitionsratgeber beschreibt kognitive Trainings zur Verbesserung von geistiger Leistungsfähigkeit und Lebensqualität und vermittelt viele Tipps für den Alltag. Der Ratgeber ist für Kliniken, ärztliche Praxen und von Parkinson Betroffene kostenlos erhältlich.

¹ Santos García D et al. Brain Sci.2021,11,316

² Cattaneo C et al. (2018) Adv Ther 35:515-522

³ Grigoriou et al. (2021) Brain and Behavior 11:e2336

⁴ Geroin C et al. Journal of Neural Transmission 2020 online publication: doi.org/10.1007/s00702-020-02218-7

⁵ Abbruzzese G. et al. J Parkinsons Dis. 11 (2021) 187-198

*UPDRS=Unified Parkinson's Disease Rating Scale



Über die Parkinson-Krankheit

Die Parkinson-Krankheit ist nach der Alzheimer-Krankheit die zweithäufigste chronische progressive neurodegenerative Störung im Alter, die 1-2% der weltweiten Bevölkerung ≥ 65 Jahre betrifft. Die Prävalenz wird voraussichtlich in den nächsten Jahren aufgrund der Zunahme der Weltbevölkerung und Fortschritten in der Gesundheitsversorgung weiter wachsen, da diese Faktoren zu einer Alterung der Bevölkerung und somit zu einem erhöhten Risiko für die Parkinson-Krankheit (PD) beitragen. Die Diagnose von PD geschieht im Wesentlichen anhand der Leitsymptome Muskelsteifigkeit (Rigor), Zittern (Tremor), sowie Haltungsinstabilität und Bewegungsverlangsamung (Bradykinese). Schreitet die Krankheit fort, werden die Symptome gravierender. Patienten im frühen Stadium können leichter mit Levodopa versorgt werden. Levodopa bleibt die effektivste Behandlungsmöglichkeit bei Parkinson und über 75% der Patienten, die an der Parkinson-Krankheit leiden, werden mit Levodopa behandelt. Dennoch führt eine längerfristige Behandlung mit Levodopa zu ernsthaft einschränkenden motorischen Fluktuationen, Phasen der normalen Bewegungsfunktion (ON-Zeit) und Phasen beeinträchtigter Bewegungsfunktion (OFF-Zeit). Des Weiteren erfahren viele Patienten durch die hoch dosierte Medikation mit Levodopa bei fortschreitender Krankheit unwillkürliche Bewegungen, die als Levodopainduzierte Dyskinesien (LID) bekannt sind. Bei fortschreitender Krankheit werden zusätzlich zu den bereits verordneten weiteren Medikamenten eingenommen, der Fokus liegt dabei auf der Behandlung vor allem der motorischen Symptome sowie der Einschränkung von LID und „OFF-Zeit“-Effekten von Levodopa. Aktuelle Therapien zielen auf das dopaminerge System, welches in die Pathogenese der Parkinson-Krankheit involviert ist, und die meisten aktuellen Therapien wirken durch die Verstärkung der dopaminergen Übertragung, welche zu einer Verbesserung der motorischen Symptome führt. Es gibt zunehmende Erwartungen, dass eine Fokussierung auf die nicht-dopaminergen Systeme zu Verbesserungen der Parkinson-Symptome wie Dyskinesie, die von aktuellen dopaminergen Therapien nicht verbessert werden, führt.

Über Zambon

Zambon ist ein führendes italienisches Pharma- und Feinchemikalien-Unternehmen, das sich über die Jahre eine große Reputation für qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen erworben hat. Zambon ist in drei therapeutischen Gebieten aktiv: Atemwegserkrankungen, Schmerzen und Frauenheilkunde. Zudem investiert Zambon maßgeblich in den Ausbau seiner Aktivitäten auf dem Gebiet des ZNS. Zambon S.p.A. bietet hochqualitative Produkte dank integrierter Produktionskette. Die Gruppe engagiert sich stark in der Therapie chronischer Atemwegserkrankungen wie Asthma und chronisch-obstruktiver Lungenerkrankung und, über Xadago®, in der Indikation Parkinson-Krankheit. Zambon ist in Mailand zuhause und wurde 1906 in Vicenza gegründet. Das Unternehmen ist in 15 Ländern mit Tochtergesellschaften und mehr als 2.600 Arbeitnehmern vertreten, und verfügt über Fertigungsbetriebe in Italien, der Schweiz, Frankreich, China und Brasilien. Produkte von Zambon werden in 73 Ländern vertrieben. Details zu Zambon unter www.zambongroup.com

Pressekontakt:

Zambon GmbH
Lietzenburger Str. 99
10707 Berlin
Fax: 030-120212121
Carsten Fricke
T.: 030-120212107
E-Mail: carsten.fricke@zambongroup.com

Weber Shandwick
Speicherstraße 59
60327 Frankfurt am Main
Fax: 069-913043-559
Carolina Gerardi
T.: 069-913043-25
E-Mail: cgerardi@webershandwick.com